

Junior-Leser 10-13 (6)

Marie-Claire Klein · Tatjana Siberg

Bianca Riessinger · Natalie Korobzow





Björn Berenz & Christoph Dittert: Die Zeiteinspringer. III. von Stefanie Wegner & Timo Müller-Wegner. arsEdition 2024 · 112 S. · 12,99 · ab 9–10 ★★★★★

Das weiÙe Mammut (Bd. 1: 978-3-8458-5761-9) und Die groÙe Pyramide (Bd. 2: 978-3-8458-5762-6).



Die beiden BÙcher „Die Zeiteinspringer – Das weiÙe Mammut“ und „Die Zeiteinspringer – Die groÙe Pyramide“ sind Teil einer neuen spannenden Kinderbuchreihe, die Abenteuer, Rãtzel und historische Wissensvermittlung auf unterhaltsame Weise miteinander kombiniert. Beide Bãnde richten sich an Kinder frÙhestens ab 9 Jahren und bieten eine einzigartige Mischung aus fesselnder Erzãhlung, kniffligen Rãtzeln und interessanten Sachinfos ùber vergangene Epochen.

Im Mittelpunkt der Geschichten stehen die Geschwister Lisa und Lucas, die durch einen geheimnisvollen Zeiteinstab in ferne Epochen versetzt werden und dort packende Abenteuer erleben. Die BÙcher verbinden eine dynamische Handlung mit zahlreichen Dialogen und ùberraschenden Wendungen, die nicht nur Kinder ùber die gesamte Lesezeit fesseln. Gleichzeitig laden interaktive Elemente dazu ein, aktiv mitzudenken und mehr ùber die jeweilige Zeitperiode zu erfahren. Dabei haben beide BÙcher eine besondere Methode, um die Wissens- und Lerninhalte getrennt von der Handlung zu vermitteln: 20 Seiten zum Auftrennen, die neben der Geschichte zahlreiche Rãtzel und Wissensseiten beinhalten. Kinder kÙnnen so spielerisch in die Welt der Steinzeit oder des alten Ægyptens eintauchen und ihre Neugier weiter vertiefen. Hier kann zuerst die Handlung gelesen und dann alle Wissensseiten aufgetrennt oder direkt parallel beides gemacht werden.

„Das weiÙe Mammut“ entfÙhrt die Leser in die Steinzeit, wo Lisa und Lucas auf Sãbelzãhntiger, WÙlfe, Mammut und Steinzeitmenschen treffen. Die Kinder mÙssen nicht nur gefãhrlichen Tieren ausweichen, sondern auch die wahre Identitãt ihres neuen Freundes enthÙllen. Neben der spannenden Handlung werden die jungen Leser durch Rãtzel wie Steinzeit-Rãtzel, Labyrinth und Kombinationsaufgaben zum Mitdenken animiert. Zudem gibt es viele interessante Sachinfos ùber das Leben in der Steinzeit, die damaligen Tiere, die Entstehung von Feuer und die Bedeutung von HÙhlenmalerei.

„Die groÙe Pyramide“ hingegen verlagert das Abenteuer ins alte Ægypten, wo Lisa und Lucas sich diesmal mit einem LÙwen, Skarabãen und sogar einer Mumie konfrontiert sehen. Sie erkunden die Geheimnisse der groÙen Pyramide und erfahren dabei viel ùber die ägyptische Kultur und den Bau der Pyramiden. Auch hier gibt es zahlreiche Rãtzel, wie Hieroglyphen-Knocheleien, die thematisch perfekt zur Epoche passen. Zusãtzlich vermitteln Sachtexte spannende Fakten ùber den Alltag im alten Ægypten, die Prãparation von Mumien und das Leben am Hof des Pharaos.

Obwohl die beiden BÙcher in unterschiedlichen historischen Epochen spielen – einmal in der Steinzeit und einmal im alten Ægypten – verbindet sie das zentrale Konzept der Reihe: die spannende Kombination aus Abenteuer und Wissensvermittlung. Beide Bãnde bieten Kindern nicht nur eine mitreiÙende Geschichte, sondern regen durch interaktive Rãtzel und Sachinfos dazu an, tiefer in die jeweilige Zeitperiode einzutauchen.

Die aufregenden Erlebnisse von Lisa und Lucas, gepaart mit der Möglichkeit, selbst aktiv mit zu rätseln und Neues zu lernen, machen die Reihe zu einem Lese- und Lernspaß für abenteuer- und geschichtsbegeisterte Kinder. **MARIE-CLAIRE KLEIN**



Jasminka Petrovic: Der Sommer als ich fliegen lernte. aus dem Serbischen von Marie Alpermann. Tulipan 2023 · 224 S. · ab 11 · 16.00 · 978-3-86429-561-4 ★★★★★

In Belgrad stehen die Sommerferien an, und obwohl die dreizehnjährige Sofija noch vor einiger Zeit dieser Reise selber zugestimmt hatte, hat sie jetzt, als es so weit ist, überhaupt keine Lust, gemeinsam mit ihrer Oma auf eine kleine Insel nach Kroatien zu reisen, um dort Omas Schwester – Nona Luce – zu besuchen. Aber ihr bleibt keine andere Wahl und während ihre Freunde die Tage mit Campen, Schwimmen und Flirten verbringen, macht Sofija sich mit ihrer Oma in Bus und Fähre auf den Weg nach Hvar.

Hier erlebt die Teenagerin einen wahren Kulturschock, denn die Insel ist nicht nur sehr dörflich und still, auch der Alltag von Nona Luce ist komplett anders als ihr Alltag in Serbiens Hauptstadt. Sie verbringt die heißen Tage gemeinsam mit ihren beiden älteren Verwandten im Garten, im Haushalt oder in der Eisdielen, hat kaum Internet und teilt sich nachts mit ihrer schlafenden Oma und jeder Menge Mücken das Bett. Anfangs hasst Sofija alles daran und ist regelmäßig neidisch, wenn sie bei Facebook sieht, welchen Spaß ihre Freundinnen haben und dass ihr großer Schwarm beim Campen einem anderen Mädchen näherkommt. Doch nach und nach gewöhnt sie sich an den Rhythmus der kleinen Insel und beginnt beinahe wider Willen die Zeit mit ihrer Oma und Nona zu genießen. Dann erfährt Sofija zufällig, dass es auf Hvar noch viel mehr Verwandtschaft gibt, als sie dachte: Luka, Oma und Nonas Bruder, wohnt nur einige Häuser weiter. Doch seit dem Zerfall Jugoslawiens und dem damit einhergehenden Krieg haben Luka und ihre Oma nicht mehr miteinander gesprochen. Und auch jetzt blockt Sofijas Großmutter jeden Annäherungsversuch ab. Doch dann bringt eine Tragödie die zerstrittenen Geschwister wieder näher zusammen und nicht nur Sofija beginnt langsam zu verstehen, was es wirklich bedeutet, eine Familie zu sein.

Mit einer sehr authentischen und zeitgemäßen Stimme erzählt die Protagonistin Sofija in diesem Roman die Geschichte eines Sommers, der ihr Leben für immer prägen wird. Jede Nacht dürfen wir sie dabei begleiten, wie sie neben ihrer Großmutter liegend den vergangenen Tag vorbeiziehen lässt und dabei auf manchmal amüsante, manchmal für ihr Alter erstaunlich erwachsene und manchmal einfach nur genervte Art davon berichtet, was sie bei der Reise nach Kroatien erlebt. Dabei erleben wir als Leser nicht nur mit, wie Sofija ihre Nona und das Leben auf Hvar nach und nach mehr ins Herz schließt, sondern erfahren außerdem auf subtile Weise sehr viel über die serbisch-kroatische Geschichte und Beziehung – ein Thema, von dem ich ehrlicherweise bis dato noch nicht viel wusste und über das man in dem gelungenen Coming-of-Age Roman auch nicht in Form von Fakten und Daten, sondern anhand von alltäglichen Begegnungen vieles lernt. Gemeinsam mit Sofija will man sich auf Entdeckungsreise begeben und mehr über die Geschichte der Länder und vor allem auch deren heutige Beziehung zueinander erfahren – kurz gesagt, das Buch regt zum Nachdenken und Recherchieren an, für mich immer ein absolutes Qualitätsmerkmal von guter Literatur. Vor allem, wenn das

Ganze auch noch in einen so leichtfüßigen und wunderbar übersetzten Erzählstil verpackt und mit einer so authentischen Stimme wie der von Sofija erzählt wird.

Naturgemäß haben 13-Jährige andere Interessen, als den Sommer mit alten Verwandten auf einer kleinen Insel zu verbringen, und genau das merkt man auch an Sofija Schilderungen ihrer ersten Nächte auf Hvar. Jungs, Freundinnen, Facebook – alles scheint interessanter als die Zeit mit ihrer Oma und Nona. Umso schöner ist es zu beobachten, wie Sofija die alltäglichen Rituale und Gespräche mit den beiden mehr und mehr zu schätzen lernt und im Verlauf dieses Sommers nach und nach erwachsen wird. Trotz einiger kleinerer Längen hat mir dieser – inzwischen auch verfilmte – Coming-of-Age Roman sehr gut gefallen und erhält eine klare Leseempfehlung. TATJANA SIBERG



Christine Werner: Blitzeinschlag im TerriTorium. mixtvision 2023 · 180 S.
· ab 11 · 14.00 · 978-3-95854-150-4 ★★(★)

Die dreizehnjährige Terri ist recht zufrieden mit ihrem Leben, das sie immer abwechselnd eine Woche bei ihrer Mutter Paulette und eine Woche bei ihrem Vater samt dessen neuer Frau Sema verbringt. Alle verstehen sich gut, und auch wenn ihre Eltern sie – wie wohl alle Eltern – immer mal wieder nerven, ist Terri im Großen und Ganzen sehr happy mit der Situation. Denn auch wenn es zu Hause mal Stress gibt, ist da ja immer noch ihre beste Freundin Nina, die immer für sie da ist.

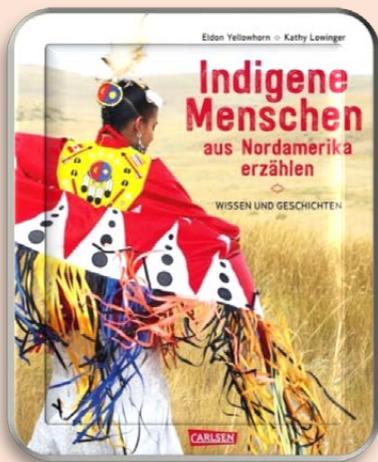
Doch dann passiert plötzlich das Udenkbare: Nina wird von einem Liebesblitz getroffen und redet plötzlich nur noch von Berki, dem süßen Jungen aus der Parallelklasse. Sie ist aufgedreht und vergesslich und interessiert sich auf einmal für Dinge, die ihr früher ganz egal waren. Alles ganz klare Anzeichen für einen Liebesblitz, wie Terri schnell auf hoch wissenschaftliche Weise analysiert. Als wäre das nicht genug, beobachtet sie plötzlich genau die gleichen Symptome bei ihrer Mutter. Aber die kann sich doch nicht plötzlich auch verliebt haben, oder etwa doch? Terri beginnt zu ermitteln und will unbedingt herausfinden, wer der geheimnisvolle Mann ist, der ihrer Mutter das Herz gestohlen hat, nur um ganz schnell festzustellen, dass sie komplett auf dem Holzweg war, denn der neue Schwarm von Paulette ist eine Frau ... Die Liebesblitze um sie herum wirbeln Terris Leben gehörig durcheinander, und sie setzt alles daran, sich zu schützen, bevor es sie auf einmal noch selber trifft...

Nach Abschluss der Lektüre habe ich mir wie gewöhnlich zur Ergänzung noch das obligatorische Kurzporträt der Autorin auf der letzten Seite des Buches durchgelesen und war wenig erstaunt darüber, dass es sich um ihr Jugendbuchdebüt handelte und sie ansonsten hauptsächlich für ihre Reportagen bekannt ist. Das merkt man dem Roman deutlich an. Auf der positiven Seite merkt man es, weil es in der Geschichte um gesellschaftskritische und relevante Themen geht, wie die LGBTQ Community oder das Leben in einer Patchwork-Familie. Negativ schlägt sich der eher sachliche Hintergrund der Autorin allerdings in der Erzählweise nieder.

Die Sprache des Romans schwankt von deutlich zu flach und anspruchslos für das empfohlene Lesealter bis hin zu Passagen, in denen plötzlich hochkomplexe Sachverhalte auf wissenschaftliche Art mit entsprechender Fachterminologie dargestellt werden. Keines der beiden Extreme passt wirklich zu der Perspektive der 13-

jährigen Terri und macht auch die Lektüre recht holprig. Auch der Plot ist ziemlich wirr und nicht sehr stringent, will gefühlt zu viele wichtige Themen auf einmal abhandeln, was dazu führt, dass Terris Verhalten sehr sprunghaft und häufig nicht authentisch oder nachvollziehbar wirkt. Solch launisches und auch mal irrationales Verhalten ist für Teenager vielleicht in Maßen normal, wird hier aber deutlich überstrapaziert. Dadurch bleibt Terri sehr blass und unsympathisch, und man kann entsprechend auch bei ihrer Geschichte nicht wirklich mitfiebern.

Auch wenn der Roman also wichtige Themen auf differenzierte Art zu behandeln versucht, werden diese dem Format eines Jugendbuchs und der gewünschten Zielgruppe in ihrer Darstellung nicht gerecht, und so hat das Buch bei mir leider kaum für Lesevergnügen gesorgt. Schade! TATJANA SIBERG



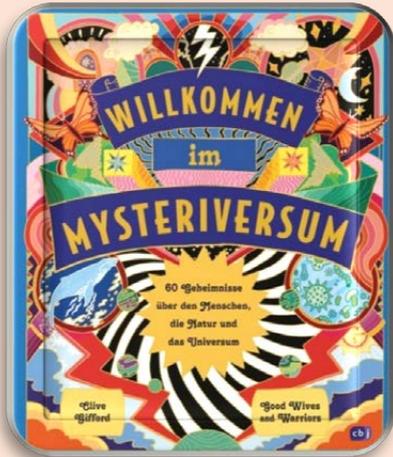
Eldon Yellowhorn & Kathy Lowinger: Indigene Menschen aus Nordamerika erzählen. Wissen und Geschichte. Aus dem Englischen von Nina Reuther. Carlsen 2024 · 135 S. · 18.00 · ab 12 · 978-3-551-25518-1
★★★★

Inzwischen findet sich durchaus eine große Vielzahl wissenschaftlicher und populär orientierter Werke, die sich mit den indigenen Völkern Nordamerikas beschäftigen, den meisten jedoch ist eines gemein: Ihre Autoren sind in der Regel selbst nicht indigener Abstammung, beschreiben die jeweiligen Kulturen also von außen. Genau das ist bei „Indigene Menschen aus Nordamerika erzählen“ anders, und das macht das Buch so besonders. Der Autor ist nicht nur selbst Angehöriger des Volkes der kanadischen Piikani Nation, sondern lässt zudem eine Vielzahl indigener Stimmen unterschiedlicher nordamerikanischer Völker zu Wort kommen. Daraus ergibt sich ein Kaleidoskop verschiedener Blickwinkel, das keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit erhebt, die Vielseitigkeit der verschiedenen Kulturen aber gut zum Ausdruck bringt.

Grob nach Themenbereichen der jeweiligen Sichtweise auf Gesundheit, nachhaltige Wirtschaftsweisen, den Kosmos oder die Sicht auf Elemente wie Feuer und Wasser geordnet, werden verschiedene Überlieferungen, Sichtweisen und Traditionen vorgestellt. Thematisiert werden überdies nicht nur vergangenes Unrecht und die Unterdrückung der indigenen Bevölkerung während der europäischen Besiedlung, sondern auch nach wie vor bestehende Missstände wie der fehlende Zugang zu sauberem Trinkwasser manch indigener Gemeinden oder die Zerstörung von deren angestammtem Land durch ressourcenausbeutende Großkonzerne. In farblich abgesetzten Kästen werden Angehörige verschiedener Volksgruppen portraitiert, die sich auf die eine oder andere Weise um ihre Kultur verdient machen, sei es durch politischen Aktivismus, das Einbringen indigenen Wissens in Feuerbekämpfung und Wassermanagement oder die Übersetzung neuester astronomischer Forschungen in indigene Sprachen, um diese am Puls der Zeit und damit für die Zukunft lebendig zu halten. Ergänzend helfen eine Karte mit einem Überblick der Kulturreale Nordamerikas und ein Glossar im Anhang beim besseren Verständnis.

Zwar fühlt man sich an einzelnen Stellen ein klein wenig an die romantische Verklärung indigener Völker zu nachhaltigen „Ökoheiligen“ erinnert, doch im Großen und Ganzen gelingt dem Buch etwas, das nach wie vor

eher Seltenheitswert hat: Es gibt verschiedenen indigenen Kulturen eine eigene Stimme und damit die Möglichkeit, sich als das zu portraituren, was sie sind: keine romantisch aufgeladenen, aus der Zeit gefallenen Überreste einer vergangenen Epoche, sondern lebendige Kulturen, die bestrebt sind, ihre eigenen Traditionen zu bewahren, gleichzeitig aber ebenso Teil der (post-)modernen Gesellschaft sind und versuchen, das Beste aus beiden „Welten“ zum Wohle aller zu verbinden. **BIANCA RIESSINGER**



Clive Gifford: Willkommen im Mysteriversum. 60 Geheimnisse über den Menschen, die Natur und das Universum. Ill. von Good Wives and Warriors. aus dem Englischen von Cornelia Panzacchi. cbj 2024 · 112 S. · ab 10 · 22.00 · 978-3-570-18214-7 ★★

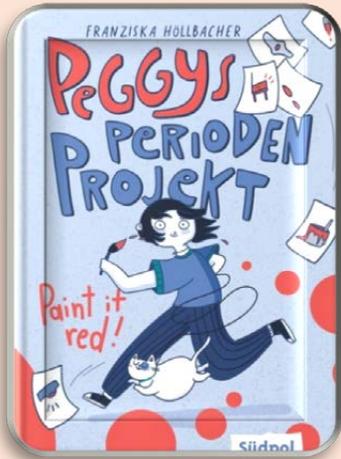
Wenn das Cover aussieht, als hätte jemand 100 Farbeimer umgekippt, hat man es vermutlich mit einem Buch des genialen Illustratorinnen-Teams *Good Wives and Warriors* zu tun, bekannt z.B. für *Mythopedia. Die Welt der Fabelwesen und ihrer magischen Geschichten* (2020, Laurence King) oder *Die Rückkehr der Wildnis*

(2023, Laurence King). In diesem Buch, geschrieben von Clive Gifford, geht es um die großen Fragen des Universums wie „Warum zucken wir beim Einschlafen?“, „Warum blitzt es?“, „Warum haben Zebras Streifen?“ und „Wie entstanden die Nazca-Linien?“ Clive Gifford ist ein bekannter Kindersachbuchautor, der z.B. *Das große Buch der Zeit* (2023, moose) oder *Reise durch die Wissenschaft* (2023, Dorling Kindersley) geschrieben hat. Die Zusammenarbeit dieser zwei Größen scheint vielversprechend, ist aber leider nicht perfekt umgesetzt worden.

Es scheint mir, dass die kreativen Fähigkeiten der Illustratorinnen am besten zur Geltung kommen, wenn sie sich in Details verlieren können. In diesem Buch ist zwar alles bunt, aber auch sehr groß. So hat das Ganze zwar einen Stil und einen künstlerischen Wert, aber es gibt wenig zu entdecken. Dafür muss man sich also auf den Inhalt des Buches verlassen, und auch da fehlt es leider an Details und Tiefe. Der rote Faden, der das Buch und die vielfältigen Fragen, die darin behandelt werden, zusammenhält, ist die menschliche Neugier. Die Einleitung verspricht die neuesten Theorien und eine Diskussion der Probleme mit diesen Theorien sowie der Möglichkeiten, eine Lösung zu finden. Als Katzenbesitzerin möchte ich z.B. natürlich unbedingt wissen, wieso Katzen sich immer in einen Kreis setzen müssen, wenn man einen, z.B. mit Klebeband, auf dem Boden markiert. Die Erklärung liest sich aber wie „keine Ahnung, aber vielleicht sind sie einfach so!“, was nun wirklich niemanden beeindruckt. Fairerweise muss ich dazu sagen, dass „sie sind einfach so“ schon eine gute Erklärung für Katzenverhalten jeder Art ist, auch wenn es für uns unbefriedigend ist.

Auch die anderen Texte sind aber höchstens als „Teaser“ geeignet. Sie werfen noch mehr Fragen auf, schneiden Erklärungen an, aber eben nur so, als würde man einen Kuchen anschneiden, aber man schneidet nicht sorgfältig und ist dann nicht in der Lage, das Stück aus dem Kuchen rauszuholen. Man könnte zwar argumentieren, dass so die Neugier noch mehr angeregt wird und wer weiß, vielleicht lesen ja Kinder das Buch, die zur neuen Generation der Wissenschaftler werden? Dafür wäre es aber hilfreich, wenn man Kindern auch das Werkzeug an die Hand geben, weiterzuforschen. So bleibt nur das Wundern. Ganz nett

sind die letzten beiden Doppelseiten vor dem Glossar, auf dem gelöste Geheimnisse erklärt werden, z.B. warum Wombat-Kot würfelförmig ist. Es ist schade, dass das Potenzial bei diesem Buch nicht vollständig ausgeschöpft wurde. **NATALIE KOROBZOW**



Franziska Höllbacher: Peggys Perioden Projekt – Paint it red! Südpol
2024 · 208 S. · 18.00 · ab 11 · 978-3-96594-275-2 ★★★★★

„Peggys Perioden-Projekt – Paint it red!“ ist ein tabubrechendes Jugendbuch, das sich auf humorvolle und offene Weise dem Thema der ersten Periode nähert. Die 13-jährige Protagonistin Peggy erlebt ihre erste Menstruation auf denkbar peinliche Weise – mitten im Unterricht. Doch statt sich dauerhaft in Scham zu verlieren, entschließt sie sich zusammen mit ihrer besten Freundin Leni, für mehr Periodentoleranz zu kämpfen. Sie starten eine Aktion, um das Stigma rund um die Menstruation ein für alle Mal zu brechen.

Das Buch zeichnet sich durch seinen humorvollen und gleichzeitig einfühlsamen Erzählstil aus. Höllbacher schafft es, ein Thema, das immer noch viele Tabus und Unsicherheiten umgibt, auf eine angenehme Art und Weise darzustellen. Es geht dabei nicht nur um die Menstruation, sondern auch um eine Vielzahl jugendrelevanter Themen: Freundschaft, Identität, Familienbeziehungen und den Umgang mit Mobbing.

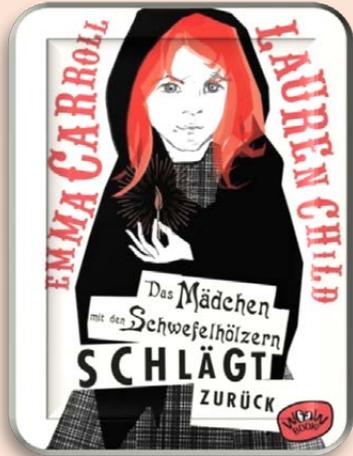
Neben Peggy gibt es zahlreiche weitere Charaktere: ihren alleinerziehenden Vater; ihre Freundin Leni, die trans ist; „Oma“ Lisbeth, die Vulva-Skulpturen anfertigt; Sami, die erste große Liebe; Dani, die ehemalige Freundin oder vielleicht bald wieder Freundin, usw. Leni erhält ihren eigenen Part in der Handlung, denn ihre Geschichte wird in den Kontext eingebettet, indem das Buch aufzeigt, wie es für Leni ist, ihre Periode nie zu bekommen, aber auch, wie sie mit der Tatsache umgeht, dass sie ein Zeugnis mit ihrem alten Namen erhalten soll.

Neben der zentralen Periodenthematik wirft das Buch auch einen Blick auf familiäre Herausforderungen, wie Peggys Leben mit ihrem Vater, nachdem ihre Mutter die Familie verlassen hat. Sami hat ähnliche Erfahrungen gemacht, was Peggy und ihn emotional verbindet.

Die stilistisch lockeren Comic-Elemente und Chatverläufe, die das Buch auflockern, sind perfekt geeignet für junge Leser, besonders auch für diejenigen, die weniger gern lesen. Sie sorgen dafür, dass das Thema auf leichte und zugängliche Weise vermittelt wird, ohne an Ernsthaftigkeit einzubüßen.

Fakten über die Periode, wie beispielsweise historisch damit umgegangen wurde oder welche Möglichkeiten es neben Tampons gibt, werden geschickt in Social Media-Posts eingebettet und erhalten jeweils eigene Seiten zwischendurch. Sie werden somit in den Kontext des „Perioden-Projekts“ eingebettet, das Peggy und ihre Freunde organisieren: eine Ausstellung mit Kunstwerken rund um die Periode. Diese Ausstellung, die sie auf die Beine stellen, ist ein wichtiger Bestandteil der Handlung und bündelt viele wichtige Botschaften über Körperbewusstsein, Akzeptanz und die Notwendigkeit, Tabus zu brechen.

Höllbachers Buch vermittelt somit eine wertvolle Botschaft: Es ist wichtig, die vielen Facetten des Menschseins zu akzeptieren, sich selbst und andere nicht zu verurteilen und offen über Dinge zu sprechen, die lange als unangenehm galten. Menstruation ist ein Thema, das nicht nur die Hälfte der Menschheit betrifft. Insgesamt ist Peggys Perioden-Projekt eine humorvolle und erfrischende Lektüre, die Jugendlichen hilft, auf entspannte Weise über wichtige Themen nachzudenken. **MARIE-CLAIRE KLEIN**



Emma Carroll: Das Mädchen mit den Schwefelhölzern schlägt zurück. Ill. von Lauren Child. aus dem Englischen von Marion Hertle. Woow Books 2024 · 208 S. · ab 9 · 20.00 · 978-3-03967-028-4 ★★★★★

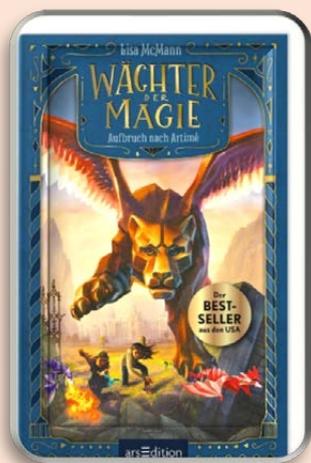
Den meisten dürfte bekannt sein, dass unsere geliebten Märchen ursprünglich ganz andere, blutigere und oft traurige Enden hatten. Auch ich bin wohl eher ein von Disney verweichlichtes Happy-End-Kind und habe die Originalversionen von Grimm- oder Andersen-Märchen nie gemocht. Als ich zum ersten Mal das Märchen vom Mädchen mit den Schwefelhölzern gelesen habe, war ich so entsetzt, dass ich

es seitdem verdrängt habe. Offenbar geht es der Autorin ähnlich, ansonsten hätte sie nie die Notwendigkeit gesehen, dieses Buch zu schreiben.

Ein Silvestermorgen im 19. Jahrhundert, viktorianisches England. Brigid (genannt Bridie) Sweeney wohnt mit Mutter und kleinem Bruder Fergal in einem heruntergekommenen Zimmer in London und verdient den Lebensunterhalt der Familie damit, anderen Menschen die Schwefelhölzer zu verkaufen, die ihre Mutter und viele weitere unglückliche Frauen in der Fabrik herstellen. Obwohl es mittlerweile sichere Herstellungsmethoden gibt, besteht Fabrikbesitzer Bryant auf der Methode mit weißem Phosphor, einem Stoff, der horrend gesundheitliche Folgen für die Arbeiterinnen hat. Doch nicht nur deshalb beginnt diese Geschichte mit Bridies Wut. Sie träumt einerseits von einem gerechten Lohn für Fabrikarbeiter und davon, nicht mehr jeden Tag Hunger zu haben. Andererseits ist sie wütend auf den Autor des ursprünglichen Märchens, der, wenn er sich nur die Mühe gemacht hätte, mit einem Schwefelholzmädchen zu sprechen, gewusst hätte, „dass selbst Mädchen, die Schwefelhölzer verkaufen, einen Namen haben“ (S. 10). Passenderweise bleibt der Autor in dem Buch gänzlich namenlos. Bridie ist eigentlich ein Verkaufstalent, denn, so behauptet sie, ihre Hölzer sind schließlich magisch und bringen einen sozusagen „im Streichumdrehen“ an einen beliebigen besseren Ort. „Schau in die Zaubersflamme, und du siehst alles, was du dir nur wünschen kannst...“ (S. 80 f.) Doch dann läuft einfach alles schief und der Tag nimmt eine Wendung, die Bridie nie erwartet hätte...

Obwohl die Geschichte genau wie das Original grausame und traurige Ausgangsbedingungen hat, ist der Ton dieses Buches optimistisch und kraftvoll. Man weiß bereits, dass es in irgendeiner Form zu einem Happy End kommen wird, das impliziert schon der Titel, und die ersten Seiten der Erzählungen kündigen es auch explizit an. Trotzdem bleibt es spannend, weil man keine Ahnung hat, welche Ausmaße Bridies „Rache“ annehmen wird. Am Ende stagniert die Geschichte leider, weil nur noch nacherzählt wird – wie in einem Epilog, in dem man erfährt, was aus den Figuren geworden ist, nur dass es ein Viertel des Buches einnimmt.

Die Illustrationen von Lauren Child sind fantastisch. Sie arbeitet nur mit den Farben schwarz und weiß und verwendet rot für Akzente wie Bridies irisches flammend-rotes Haar, das sie von ihrer kämpferischen Großmutter geerbt hat. Sie kreierte dabei perfekt die Atmosphäre des dickensianischen kalten London. Ein weiteres erfreuliches Detail ist, dass die Übersetzerin Marion Hertle explizit erwähnt wird, zwar nicht auf dem Cover, aber auf der Rückseite des Buches. Das Schönste ist aber, dass man in dem Buch auch noch etwas über ein wichtiges Ereignis in der britischen Geschichte und die Rechte der Arbeiter lernt. Ein Buch, das man schnell gelesen hat, das aber durch seinen historischen Kontext noch eine Weile in einem nachhallt. **NATALIE KOROBZOW**



Lisa McMann: Aufbruch nach Artimé (Wächter der Magie Bd. 1). aus dem Amerikanischen von Doris Attwood. arsEdition 2024 · 384 S. · ab 12 · 17.00 · 978-3-8458-5648-3 ★★

In Quill, regiert von der strengen Hohepriesterin Justine, werden Kinder mit 13 Jahren nach ihrer Nützlichkeit eingeteilt. Die „Gewollten“ und die „Notwendigen“ dürfen bleiben, wohingegen die „Ungewollten“, kreative Kinder mit starkem eigenem Willen, die nicht gut darin sind, Regeln zu befolgen, „liquidiert“ werden. Für die Zwillinge Aaron und Alex ist es eine Katastrophe, als sie an ihrem dreizehnten Geburtstag verschieden eingestuft werden. Freigeist Alex muss Quill verlassen und geht stoisch seinem Schicksal entgegen. Zu seiner Überraschung besteht dieses nicht wie befürchtet aus seinem Tod – im Gegenteil, er landet in der Stadt Artimé, wo kreative Kinder lernen, ihre Fähigkeiten auf die bestmögliche Weise einzusetzen. Doch das bedeutet auch, dass er und sein Zwillingbruder nun verfeindeten Lagern angehören...

Die Reihe ist in Amerika ein New-York-Times-Bestseller und mit insgesamt sieben Bänden mittlerweile abgeschlossen. Der Originaltitel „The Unwanteds“ transportiert besser, worum es in dem Buch geht, als der deutsche, der recht generisch klingt und weniger dazu einlädt, es sich einmal anzuschauen. Allgemein ist es keine neue Idee, die hinter dieser Geschichte steckt, aber eine beliebte, die sich gut verkauft. Durch die Trennung der beiden Zwillinge ergibt sich ein dramatisches Spannungsfeld mit viel Potential für Emotionen, das aber meiner Meinung nach nicht ganz ausgeschöpft wurde.

Bei mir sind einige Fragen zurückgeblieben, zum Beispiel die, warum die Bewohner von Quill sich dieses Leben gefallen lassen und scheinbar damit zufrieden sind (was sich vielleicht aber einfach erklärt, wenn man sich in der politischen Situation der Welt heute einmal umsieht). Allgemein fand ich die Diktatur-Parabel aber ein bisschen stumpf umgesetzt.

Eine Stärke des Buches ist seine kreative Welt und die vielen Erfindungen, eine Schwäche die Erzählweise, die wenig spannende Wendungen bietet und hin und wieder über viele Seiten vor sich hin dümpelt, ohne dass etwas passiert. Mehr Dialoge hätten dem Buch gutgetan, weil diese gelungen sind und Lebendigkeit reinbringen.

Insgesamt ist **Wächter der Magie** ein solider Auftakt für Kinder, die diese Art von Geschichten mögen, aber nicht unbedingt ein Muss. Immerhin muss man nicht lange auf Fortsetzungen warten, wenn einen

die Geschichte doch packt, denn Band 2, Die zwei Schicksale, ist gerade erschienen, Band 3 und 4 kommen jeweils im Februar und April diesen Jahres. Die übrigen drei Bände sind laut Verlag bereits in Planung!

NATALIE KOROBZOW



Juan Gómez-Jurado & Bárbara Montes: Amanda Black – Die Mission beginnt (Bd. 1). Ill. von David G. Forés. aus dem Spanischen von Tamara Reisinger. cbj 2024 · 208 S. · 14.00 · ab 10 · 978-3-570-18205-5



Band 1 der Amanda-Black-Reihe liefert einen actionreichen und vielversprechenden Auftakt zu einer Kinderbuchserie voller Abenteuer, Geheimnisse und spannender Figuren. Mit einer starken Protagonistin und einem temporeichen Erzählstil entführen Juan Gómez-Jurado und Bárbara Montes die jungen Leser in eine aufregende Welt, die klassische Schatzsuche mit modernen und magischen Elementen verbindet.

Amanda Black, ein 12-jähriges Mädchen aus ärmlichen Verhältnissen, erfährt an ihrem Geburtstag, dass sie die Erbin einer langen Linie von Schatzjägern beziehungsweise Dieben ist. Mit dieser Enthüllung beginnt für Amanda ein neues Leben voller Rätsel, Herausforderungen und Verantwortung. Gemeinsam mit ihrem neuen Freund Eric macht sie sich daran, das Geheimnis der Villa Black zu lüften, in der sie nun lebt und ihre Ausbildung absolviert. Dabei entdeckt Amanda nicht nur ihre erstaunlichen, fast schon übermenschlichen Fähigkeiten, sondern muss auch ihre erste gefährliche Mission bewältigen, denn es gilt, das Erbe vor den gierigen Händen des Finanzamtes zu retten – oder um es kindgerechter auszudrücken: Amanda muss Zugang zum tiefsten Inneren der Villa erlangen, um an ihr Erbe zu gelangen. Doch das gelingt nur mit dem Kristallschlüssel, der hinter fest verschlossenen Museumstüren liegt.

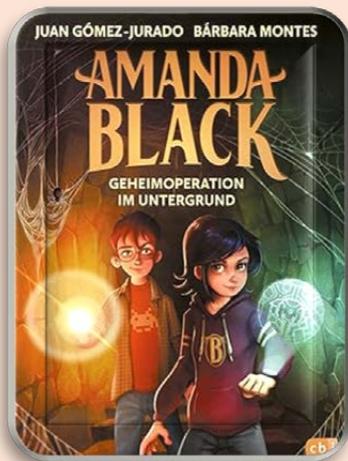
Der lebendige Schreibstil hält die Leser von Anfang an in Atem. Die Geschichte verbindet geschickt Amandas Alltag als Teenager mit den fantastischen und mysteriösen Elementen ihrer neuen Rolle. Dabei bleibt die Erzählung zugänglich und spannend – ideal für Kinder ab etwa 10 Jahren, die Abenteuer- und Detektivgeschichten mögen.

Besonders hervorzuheben sind die gelungenen Illustrationen von David G. Forés. Sie ergänzen den Text mit atmosphärischen Bildern, die Amandas Welt lebendig machen und die Villa Black sowie die Charaktere detailreich in Szene setzen.

Amanda ist in meinen Augen eine sympathische und mutige Protagonistin, mit der sich Kinder leicht identifizieren können. Ihre Mischung aus Stärke, Unsicherheit und Neugier macht sie authentisch und nahbar. Besonders faszinierend ist ihr Werdegang: vom scheinbar gewöhnlichen Mädchen zur Heldin mit einer bedeutenden Mission. Die Botschaften des Buches – wie der Wert von Freundschaft, Mut und Selbstvertrauen – sind klar und inspirierend, ohne aufdringlich belehrend zu wirken. Der Leser wächst mit Amanda mit jeder Seite des Buches mit.

Eric, Amandas treuer Freund, bringt zusätzlichen Charme und Humor in die Geschichte. Ihre Freundschaft und Zusammenarbeit zeigen, wie wichtig Teamarbeit und Zusammenhalt sind, um große Herausforderungen zu meistern.

Amanda Black – Die Mission beginnt ist ein mitreißender Einstieg in eine vielversprechende Kinderbuchreihe. Die Kombination aus Abenteuer und Freundschaft macht das Buch zu einer unterhaltsamen Lektüre, die Lust auf mehr weckt. Eine gelungene Mischung aus Spannung, Witz und Fantasie, die neugierig auf die Fortsetzungen macht! **MARIE-CLAIRE KLEIN**



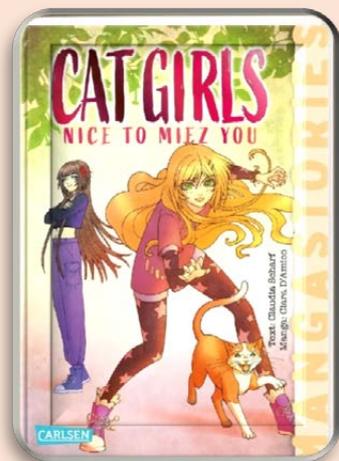
Juan Gómez-Jurado & Bárbara Montes: Amanda Black – Geheimoperation im Untergrund (Bd. 2). Ill. von David G. Forés. aus dem Spanischen von Tamara Reisinger. cbj 2024 · 208 S. · 14.00 · ab 10 · 978-3-570-18206-2 ★★★★★(★)

Mit Geheimoperation im Untergrund gelingt den Autoren Juan Gómez-Jurado und Bárbara Montes eine grandiose Fortsetzung der Amanda-Black-Reihe. Das Buch knüpft nahtlos an den ersten Band an und vertieft die Abenteuer der jungen Schatzjägerin Amanda. In ihrem zweiten Abenteuer sieht sich Amanda mit einer heiklen Mission konfrontiert: Ein gefährliches Amulett, das eigentlich in der geheimen Sammlung der Villa Black sicher verwahrt sein sollte, ist spurlos verschwunden. Die Aufgabe führt Amanda und ihren besten Freund Eric zunächst in ein verlassenenes Anwesen, wo sie einem Geist begegnen, und schließlich in eine geheimnisvolle Stadt im Untergrund. Währenddessen sorgt Tante Paula mit cleverer Taktik dafür, dass Amanda und Eric genug Zeit haben, das Artefakt zu finden. Durch die parallelen Handlungsstränge – Amandas und Eric's Suche sowie Tante Paulas Ablenkungsmanöver – bleibt die Geschichte abwechslungsreich und dynamisch.

Die Protagonistin Amanda entwickelt sich in diesem Band weiter, was die Leser, die sie bereits aus dem ersten Teil kennen, besonders freuen dürfte. Ihr Mut, ihre Cleverness und ihre Geschicklichkeit machen sie zu einer bewundernswerten Hauptfigur, mit der sich Jungen und Mädchen gleichermaßen identifizieren können. Auch die Nebenfiguren, wie ihr loyaler Freund Eric und die resolute Tante Paula, sind gut ausgearbeitet und tragen zur Lebendigkeit der Geschichte bei. Neu eingeführt wird Lord Thomsing, der mit seiner charmanten, aber undurchsichtigen Art für zusätzliche Spannung sorgt. Ich muss tatsächlich sagen, dass ich die Charaktere sehr ins Herz geschlossen habe, da sie einfach selbst als Nebenfigur sinnvolle Aufgaben haben und ihren Teil zur Handlung beitragen. Jeder hat seinen einzigartigen Charakter, seine Hintergrundgeschichte, seine Entwicklung und Sorgen.

Die Sprache bleibt klar und flüssig, perfekt für die Zielgruppe ab etwa 9–10 Jahren. Der Schreibstil ist lebendig und abwechslungsreich, wodurch das Buch auch für weniger geübte Leser gut zugänglich ist. Außerdem gibt es auch wieder zahlreiche Illustrationen, die die Handlung bildlich begleiten und untermalen.

Geheimoperation im Untergrund ist ein starker zweiter Band, der mit seiner spannenden Handlung, cleveren Rätseln und sympathischen Charakteren überzeugt. Die abwechslungsreichen Schauplätze – vom verlassenem Anwesen bis zum Tempel im Untergrund – sorgen für ein spannendes Leseerlebnis. **MARIE-CLAIRE KLEIN**



Claudia Scharf: Cat Girls – Nice to Miez You. ill. von Clara D'Amico.
Carlsen 2024 · 256 S. · ab 11 · 12.00 · 978-3-551-65651-3 ★★

Die dreizehnjährige Minou Morgan zieht mit ihrer Familie nach Pike, eine Stadt in den sogenannten Grimlands, einer fiktiven britischen Gegend, die sich besonders durch ihre Moorlandschaften auszeichnet. Ihre Mutter ist Vulkanologin und muss aufgrund ihrer Forschung ständig mit ihrer Familie umziehen (es ist allerdings nicht ganz klar, warum sie die letzten beiden Umzüge in britische Kleinstädte geführt haben, in denen es weder Vulkane noch Universitäten gibt).

Minous Geschwister kommen mit den häufigen Umzügen gut zurecht, denn es handelt sich um zwei Zwillingspaare, die in den immer wieder neuen Klassenverbänden wenigstens einander haben. Minou aber ist allein und tut sich schwer damit, neue Freundschaften zu schließen. Auch in Pike scheint ihr das zuerst nicht zu gelingen, denn sie gerät nicht nur ins Visier der „Superbitch“ (sic!) Victoria Featherbell, die die Rolle der fiesen Mitschülerin einnimmt, sondern muss sich auch noch – sehr klassisch – eine alte Schuluniform ausleihen, die ihr viel zu kurz ist, und im Schwimmunterricht einen altmodischen Badeanzug mit Rüschen tragen, was für noch mehr Gespött sorgt. Auch mit ihrer Familie streitet sie sich immer öfter, da sie sich nicht verstanden fühlt und glaubt, dass die Eltern und Geschwister sich nicht für ihre Bedürfnisse interessieren. Als wäre das nicht schon anstrengend genug, gerät sie mit Victorias bester Freundin Feline aneinander – und kratzt sie blutig, als hätte sie echte Katzenkrallen. Feline ist nicht etwa sauer, sondern provoziert einen weiteren Kampf und lässt Minou darauf hin wissen, dass sie ein sogenanntes Cat Girl ist und deswegen besondere Fähigkeiten und nahezu magische Kräfte beherrscht. Feline erklärt ihr, dass die Cat Girls eine lange Geschichte in den Grimlands haben, in der sie den Menschen mit ihrer Magie geholfen haben, aber auch deswegen verfolgt wurden – die Geschichte der Cat Girls scheint der Geschichte der Hexen sehr zu ähneln, wobei Feline diese Bezeichnung vehement zurückweist. Und es scheint, als gäbe es auch in der Gegenwart noch gefährliche Widersacher, die es auf die Cat Girls abgesehen haben... Minou muss sich zusammenreißen, um so schnell wie möglich ihre Cat-Girl-Fähigkeiten zu trainieren, damit sie es mit ihnen aufnehmen kann.

Die Geschichte von *Cat Girls – Nice to Miez You* ist eine nette, solide Fantasy-Geschichte, die darauf hinausläuft, dass das schüchterne Mädchen, das auch in ihrer Familie eher eine Außenseiterrolle innehat, selbstbewusster wird und erkennt, dass sie sich nicht verändern muss, um von ihren Freunden und ihrer Familie geliebt zu werden. Unterhaltsam ist es auf jeden Fall, allerdings sind die Wortspielereien, die sich auch im Titel finden – ‚nice to miez you‘ – ein wenig anstrengend. Als junger Leserin wären mir diese Bücher wahrscheinlich etwas herablassend vorgekommen in ihrem Versuch, Kinder, ‚die nicht lesen‘, über die Manga-Elemente zum Buch zu ködern – zumal Kinder, die Mangas lesen, ja ohnehin schon Leser sind. Der Versuch, mit den Cat Girls das beliebte Manga-Genre der ‚Magical Girls‘ (wie zum Beispiel *Sailor Moon*) zu imitieren, ist allzu offensichtlich.

Die Illustrationen sind nichtsdestotrotz schön, und es gelingt ihnen überwiegend, den Stil eines Mädchen-Mangas zu imitieren. Was mich ein wenig amüsiert ist, dass sogar die männlichen Protagonisten und der Vater mit Schnurrbart die typischen, glänzenden und übergroßen Anime-Augen verpasst bekommen haben, obwohl ‚echte‘ Mangas die männlichen Figuren dann doch meistens etwas weniger ins Kindchenschema rücken.

Trotzdem sind die Figuren sympathisch – und die Handlung ist auch spannend genug, dass man sich auf den Band 2 freut, um zu erfahren, wie es weitergeht! **BETTINA BURGER**



Inhaltsverzeichnis

1.	Björn Berenz & Christoph Dittert: Die Zeiteinspringer Bd. 1: Das weiße Mammut. arsEdition 2024	2
2.	Björn Berenz & Christoph Dittert: Die Zeiteinspringer Bd. 2: Die große Pyramide. arsEdition 2024	2
3.	Jasminka Petrovic: Der Sommer als ich fliegen lernte. Tulipan 2023	3
4.	Christine Werner: Blitzeinschlag im TerriTorium. mixtvision 2023	4
5.	Eldon Yellowhorn & Kathy Lowinger: Indigene Menschen aus Nordamerika erzählen. Wissen und Geschichte. Carlsen 2024	5
6.	Clive Gifford: Willkommen im Mysteriversum. 60 Geheimnisse über den Menschen, die Natur und das Universum. cbj 2024	6
7.	Franziska Höllbacher: Peggys Perioden Projekt – Paint it red! Südpol 2024	7
8.	Emma Carroll: Das Mädchen mit den Schwefelhölzern schlägt zurück. Woow Books 2024	8
9.	Lisa McMann: Aufbruch nach Artimé (Wächter der Magie Bd. 1). arsEdition 2024	9
10.	Juan Gómez-Jurado & Bárbara Montes: Amanda Black Bd. 1: Die Mission beginnt. cbj 2024	10
11.	Juan Gómez-Jurado & Bárbara Montes: Amanda Black Bd. 2: Geheimoperation im Untergrund. cbj 2024	11
12.	Claudia Scharf: Cat Girls – Nice to Miez You. Carlsen 2024	12